

ÖKL-Baupreis Landwirtschaft 2010

Innovative Landwirtinnen und Landwirte präsentieren ihren Betrieb

Dieter Brandl*

Zusammenfassung

Im März 2010 wurde erstmalig der ÖKL-Baupreis Landwirtschaft ausgelobt. Voraussichtlich alle zwei Jahre wird künftig dieser österreichweite Wettbewerb mit wechselnden Themen ausgeschrieben. Gesucht sind Stallbauten, die sich durch besonderen Ideenreichtum auszeichnen und neue Perspektiven eröffnen. Das Thema für den Baupreis 2010 waren wirtschaftliche Baulösungen für Milchviehställe der Rinder-, Schaf- bzw. Ziegenhaltung. Insgesamt sind 91 Einreichungen

aus allen Bundesländern eingelangt. Die Einreichungen wurden vorgeprüft und von einer Jury beurteilt. 12 Betriebe wurden nominiert und besichtigt; vier Preisträger wurden schließlich ermittelt.

Die vorgegebenen Kriterien waren Wirtschaftlichkeit, Tierfreundlichkeit, Bauen/Umwelt sowie Arbeitsplatz/Arbeitswirtschaft. Ziel ist sowohl eine Steigerung der Motivation, in der Landwirtschaft auf hohem Niveau zu planen und zu bauen, als auch eine Steigerung der Akzeptanz landwirtschaftlicher Gebäude in der Öffentlichkeit.

Im März 2010 wurde erstmalig der ÖKL-Baupreis Landwirtschaft ausgelobt; im November 2010 konnte der Preis im Lebensministerium feierlich verliehen werden. Voraussichtlich alle zwei Jahre soll künftig dieser österreichweite Wettbewerb zum landwirtschaftlichen Bauwesen ausgeschrieben werden, wobei die Themen von Wettbewerb zu Wettbewerb wechseln. Gesucht sind immer Stallbauten, die sich durch ihren besonderen Ideenreichtum auszeichnen und der österreichischen Landwirtschaft neue Perspektiven und wirtschaftliche Chancen eröffnen.

Das Thema für den Baupreis 2010 betraf die Milchproduktion: Im Auftrag des Lebensministeriums wurden vom Österreichischen Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) in Kooperation mit Netzwerk Land beispielhafte, zeitgemäße und wirtschaftliche Baulösungen für Milchviehställe der Rinder-, Schaf- bzw. Ziegenhaltung gesucht. Genau vor einem Jahr - bis Mitte Mai 2010 - konnten sich Bauherrinnen und Bauherren von innovativen und zukunftsweisenden Stallgebäuden beim ÖKL bewerben. Der

Erfolg war beeindruckend: Insgesamt sind 91 Einreichungen aus allen Bundesländern eingelangt (*Abbildung 1*).

Nach genauer Durchsicht, einer Vorprüfung sowie der rechnerischen Bewertung der Wirtschaftlichkeit wurden alle eingereichten Projekte in einer Jurysitzung begutachtet. Die Jury (BMLFUW, Landesregierungen, Landwirtschaftskammern, Veterinärmedizinische Universität Wien, LFZ Raumberg-Gumpenstein, ZAR) beurteilte die Einreichungen nach den vorgegebenen Kriterien Wirtschaftlichkeit, Tierfreundlichkeit, Bauen/Umwelt sowie Arbeitsplatz/Arbeitswirtschaft und wählte schließlich zwölf Bauobjekte aus, die dann auch vor Ort besichtigt wurden. Die Jury einigte sich auf vier Betriebe als Preisträger, deren Projekte im Gesamteindruck beispielhaft und herausragend waren.

Für das Kriterium „Wirtschaftlichkeit“ waren eine hohe Rentabilität des Gesamtbetriebs sowie die Baukosten ausschlaggebend. Für das Kriterium „Tierfreundlichkeit“ wurden über das gesetzliche Mindestmaß hinausgehende bauliche Maßnahmen anerkannt. Für das Kriterium

„Bauen/Umwelt“ mussten Standards im Hinblick auf den Stand der Technik sowie die Umweltverträglichkeit erfüllt werden. Beurteilt wurden sowohl die architektonische Qualität hinsichtlich Situierung, Bezug zur Hoflage, Verarbeitung der eingesetzten Materialien und Funktionalität als auch die Schonung der Umwelt zum Beispiel durch Verwendung von Baumaterialien aus nachwachsenden Rohstoffen. Für das Kriterium „Arbeitsplatz/Arbeitswirtschaft“ waren sichere und gesunde Arbeitsplätze sowie eine hohe Effizienz der Arbeitsabläufe aufgrund des gegebenen Raumprogramms sowie der eingesetzten Melk- und der Fütterungstechnik notwendig.

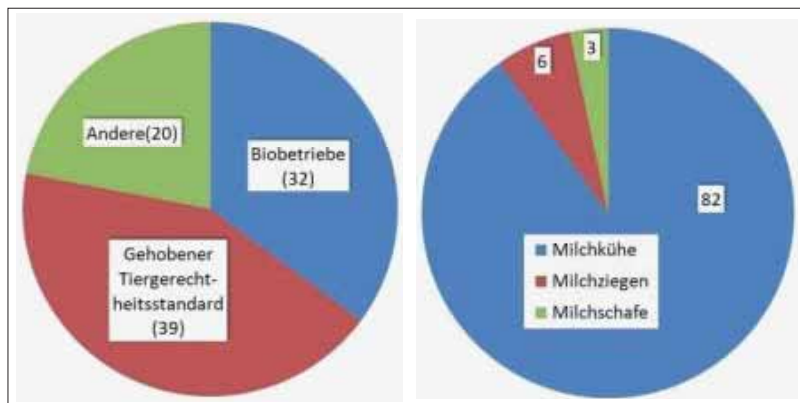


Abbildung 1: Projekt einreichungen

¹ Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL), Gußhausstraße 6, A-1040 WIEN

* Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Dieter Brandl, E-Mail: d.brandl@ockl.at

Mit dem Preis, der mit insgesamt 8000 Euro dotiert war, wurden diese besonderen Leistungen des landwirtschaftlichen Bauens ausgezeichnet. Die prämierten Wirtschaftsgebäude werden nun LandwirtInnen, MultiplikatorInnen im Agrarbereich (Beratung, Bildung, Schulwesen, Politik) sowie einer breiten Öffentlichkeit als Beispiele mit Vorbildwirkung vorgestellt. Ziel ist sowohl eine Steigerung der Motivation, in der Landwirtschaft auf hohem Niveau zu planen und zu bauen, als auch eine Steigerung der Akzeptanz landwirtschaftlicher Gebäude in der Öffentlichkeit.

Der ÖKL-Baupreis Landwirtschaft 2010 zeigt durch die prämierten Baulösungen zukunftsweisende Wege auf, um auch künftig in der Milchproduktion bestehen zu können. Die prämierten Baulösungen veranschaulichen beispielhaft, dass durch innovative Ideen und eine durchdachte Bauplanung, eine gute Gliederung des Grundrisses und eine optimale Situierung der Gebäude sowie durch einfache Bauweisen und eine überlegte Wahl der Baustoffe gerade bei einer hohen Bauqualität und bei Einhaltung der Umwelt- und Tiergerechtigkeit die Baukosten im Rahmen gehalten und gute wirtschaftliche Lösungen gefunden werden können.

Arbeitswirtschaftlich übersichtlicher Ziegenstall mit Heutrocknung

Biobetrieb Wellinger, Oberösterreich

Das Projekt liefert für die Entwicklung zu größeren Ziegenherden klare Ansätze. Die Situierung des Stalles für 250 Milchziegen neben der Hofanlage ermöglicht eine spätere Erweiterung ohne grundsätzliche Änderungen der Funktionsbereiche und Arbeitsachsen. Sonderbuchten, Lagerflächen oder gesonderte Arbeitsplätze können im Altbestand genutzt werden (Abbildungen 2 und 3).

Für die optimierte Nutzung der passiven Sonnenenergie zur Rundballentrocknung wurde die Längsseite nach Süden



Abbildung 2 und 3: **Betrieb Wellinger, Oberösterreich**

ausgerichtet. Die abgestuften Pultdachflächen reduzieren in der Wahrnehmung die Größe des Gebäudes in seinen Ausmaßen und der zweigeschoßigen Nutzung. Die dadurch entstehenden Lichtbänder unterstützen das freie Lüftungssystem und erhöhen den natürlichen Lichteinfall in das Gebäude. Der Tieflaufstall bietet eine weiche Liegefläche und ausreichend Platz für soziale Verhaltenselemente. Der mit Beton planbefestigte Auslauf stellt eine wertvolle Ergänzung dazu dar, wodurch Bewegungsmöglichkeit, Klauengesundheit und Thermoregulation der Tiere positiv beeinflusst werden.

Sehr gute Baulösung bei beengter Hoflage im Dorf

Betrieb Gassner mit gehobenem Tiergerechtheitsstandard, Vorarlberg

Der Standort des Hofes mit begrenzter Bauplatzgröße und in enger Dorflage stellte eine planerische Herausforderung für die Errichtung des neuen Stallgebäudes dar. Der Neubau für 41 Milchkühe wurde gekonnt zum Altgebäude zugeordnet, wobei die klug ausgedrehte Liege- und Fresshalle einen gelungenen Übergang zum Altbestand und sogar zusätzlich einen Laufhof schafft (Abbildungen 4 und 5).

Der 3-reihige Liegeboxenlaufstall besitzt eine klare achsiale Ausrichtung für Tierbereich, Futtervorlage und Entmistung. Der Einsatz von Holz zeigt eine architektonisch ansprechende Baulösung. Der Neubau erzielt mit dem gegliederten Flachdach - jeweils im Liegebereich und über dem Futtertisch - eine gelungene Einbindung des großen Bauvolumens in die bestehende Gebäudestruktur der bestehenden Hofanlage und in die umgebende Dorfbebauung. Die Dachöffnungen über den Gangzonen gewähren die Funktionssicherheit des freien Lüftungssystems und schaffen einen zusätzlichen Lichteinfall. Die offene Seite am Futtertisch erzeugt für Mensch und Tier eine helle Atmosphäre im Stall und einen unmittelbaren Bezug zum natürlichen Außenraum.

Wirtschaftlicher Betrieb mit klar strukturierten Funktionsbereichen

Biobetrieb Kernegger, Steiermark

Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel eines Milchviehstalls in Form eines Zubaus. Der Neubau bietet 55 Kühen Platz. Derzeit befinden sich 40 Kühe und 8 trächtige Kalbinnen im Stall. Die funktionellen Bereiche Milchviehstall, Melkbereich und Kälberstall sind klar strukturiert sowie der Melkbereich sehr gut situiert, was einen großzügigen Wartebereich und kurze Arbeitswege ermöglicht. Der Stall hat klare Achsen für Futtervorlage und Entmistung, was auch die Baukosten verringerte. Der Stallraum bietet hohen Tierkomfort, eine gute Übersicht und schafft mit der offenen Längsseite nach Süden eine räumliche Großzügigkeit. So erhält das Gebäude einen hohen Lichteinfall, der mit verstellbaren Curtains geregelt wird. Die Stirnseiten mit Windschutznetzen gewähren ausreichend Schutz vor extremer Witterung.

Der Zubau mit dem flach geneigten Pultdach schafft durch seine moderate Höhenentwicklung eine schlüssige Anbin-



Abbildung 4 und 5: **Betrieb Gassner, Vorarlberg**



Abbildung 6 und 7: **Betrieb Kernegger, Steiermark**

dung zum bestehenden Altgebäude, sodass die bestehende Hofanlage im Erscheinungsbild erhalten wird. Der klare konstruktive Holzbau und die industriell vorgefertigten Bauteile werden für die funktionellen Anforderungen optimiert eingesetzt und zeigen ein gut durchdachtes sowie ansprechendes Zusammenspiel am Baukörper (Abbildungen 6 und 7).

Tiergerechter und innovativer Kompoststall

Betrieb Kopper mit gehobenem Tiergerechtheitsstandard, Steiermark

Das Projekt für 65 Milchkühe zeigt innovative Lösungsansätze für neue Entwicklungen beim Melken oder beim Tierkomfort. Dabei wurde auch der bestehende Liegeboxenlaufstall sehr gut eingebunden. Die Bestandserweiterung ist ein Stallgebäude mit einer Kompost-Liegefläche und ein Fressgang mit separater Überdachung. Das innovative Konzept des Kompoststalles bietet den Tieren einen hohen Komfort im Liegebereich. An der Schnittstelle der beiden Stalleinheiten befindet sich das automatisierte Melksystem mit guter Übersicht und kurzen Wegen für Mensch und Tier.

Der Kompoststall hat eine sehr offene Bauweise mit einer großzügigen offenen Seite nach Süden, einer abgesetzten Futtertischüberdachung und einem temporären Wind- und Witterungsschutz an der Nordseite mit variablen Windschutznetzen. Diese Bauform schafft einen großzügigen Lichteinfall und maximalen Luftaustausch. Die offene Bauweise mit dem konstruktiven Holzbau unter Einsatz von



Abbildung 8 und 9: **Betrieb Kopper, Steiermark**

Leimbindern ermöglicht eine gelungene Anbindung an das bestehende Stallgebäude (*Abbildungen 8 und 9*).

Literatur

ÖKL, Broschüre „Österreichischer Bauwettbewerb Landwirtschaftliches Bauen“, 2010

BMGF, Handbuch Selbstevaluierung Tierschutz Rinder, 2006

BMLFUW, Merkblatt „Gehobener Tiergerechtheitsstandard für die bäuerliche Nutztierhaltung“, 2007

ÖKL, Landtechnische Schrift 232, „Einfacher Laufstall für kleine und mittlere Milchviehbestände – Von der Anbindehaltung zum Laufstall – Praxisbeispiele“, 2011

ÖKL, Landtechnische Schrift 227, „Stallbau für die Biotierhaltung Rinder“, 2010

ÖKL-Merkblatt Nr. 23: „Kälberhaltung“, 2006 (Überarbeitung gepl. 2011)

ÖKL-Merkblatt Nr. 26: „Rindermastställe“, 2007

ÖKL-Merkblatt Nr. 43: „Elektroschutz mit Potenzialausgleich und Potenzialsteuerung in Rinderställen“, 2006

ÖKL-Merkblatt Nr. 45: „Konstruktiver Holzschutz im Stallbau“, 2009

ÖKL-Merkblatt Nr. 48: „Liegeboxenlaufstall für Milchvieh und Nachzucht“, 2010

ÖKL-Merkblatt Nr. 49a: „Stallfußböden für Rinder“, 2007

ÖKL-Merkblatt Nr. 51: „Melkstandanlagen“, (Überarbeitung geplant 2011)

ÖKL-Merkblatt Nr. 69: „Außenklimaställe für Rinder“, 2010

ÖKL-Merkblatt Nr. 80: „Trinkwasserversorgung für Rinder“, 2006

ÖKL-Merkblatt Nr. 83: „Baustoffe in der Landwirtschaft - Beton“, 2007

ÖKL-Merkblatt Nr. 84: „Entmistungsverfahren in Rinderställen“, 2009“

ÖKL-Merkblatt Nr. 86: „Baustoffe in der Landwirtschaft - Oberflächenvergütung von Beton“, 2008

ÖKL-Merkblatt Nr. 90: „Baustoffe in der Landwirtschaft - Asphalt“, 2011

